

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Interessanter
mit 8 Pfg. für die
gehaltene: Ausgabe
gelle berechnet.
Kleinsten Inseraten
betragt 20 Pfg.
Komplimente und be-
tellerte Inserate
nach Preisvermerk
Zeriff.
Inseraten-Annahmen
für die jeweilige
Abend-Ausgabe
sonntags 12 Uhr

Ersteinst täglich,
mit Ausnahme der
Sonntags- und Festtage,
abends für den fol-
genden Tag.
Preis vierteljährlich
1 M. 50 Pfg.,
monatlich 50 Pfg.,
Einzel-Nrn. 5 Pfg.
Bestellungen
nehmen alle Post-
anstalten, Postboten
und die Ausgabe-
stellen des Tage-
blattes an.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Aufträge übernehmen außer der Verlagsredaktion auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Büreaus und Filialstellen der Annoncenredaktionen: Invalidentank — Rudolf Woffe — Haufenstein & Bogler — G. S. Daube & Co. —; außerdem in Auerwalde Hr. Gastwirt Anton Richter (im Erbgericht), in Niederwiesa Hr. Materialwarenhändler Altman.

Bekanntmachung.

Nach § 14 des Gemeindeabgabenregulativs vom 14. Februar 1883 ist die 7. Rate der diesjährigen Gemeindeanlagen und die 3. Rate der städtischen Grundsteuer bis zum 1. August dieses Jahres an die Stadtsteuereinnahme (Rathhaus, 2 Treppen) abzuführen.

Wir machen die Abgabepflichtigen darauf hierdurch noch besonders aufmerksam mit dem Bemerkten, daß nach § 21 des gedachten Regulativs derjenige, welcher mit seinen Gemeindeabgaben länger als acht Tage über einen Erhebungstermin hinaus in Rückstand verbleibt, sich zu gewärtigen hat, daß die Zwangsvollstreckung gegen ihn verfügt wird.

Zahlungsauflagen werden nicht mehr erlassen.

Frankenberg, am 25. Juli 1883.

Der Stadtrath.
Ruhn, Brgmstr.

Diebstahl.

Erstatteter Anzeige zufolge ist am 16. dieses Monats von dem auf dem Schumann'schen Grundstücke in Ebersdorfer Flur unweit des Reifigwaldes errichteten Zimmernplatzes weg 1 auf 15 Mark gewürdeter Buxskin-Rock, dunkelblau, etwas carrirt, mit schwarzem, theilweise defectem Schoosfutter und schwarz überzogenen Knöpfen nebst einem in der inneren Brusttasche befindlichen, mit Wachstuch überzogenen Notizbuche spur- und verdachtlos gestohlen worden, was behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung der Gegenstände andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Frankenberg, am 24. Juli 1883.

Der königliche Amtsanwalt.
Schubert, Adv.

A. A. 280/83.

Abonnements auf die Monate August und September werden von uns, allen Postanstalten und Zeitungsboten angenommen.

Expedition des Frankenberger Tageblattes.

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 25. Juli 1883.

Der Roggenschnitt hat nunmehr auch in unserer Pflege begonnen und zwar auf einem Grundstücke des Güntherschen, vormals Andeschen Stadtgutes. Das betreffende Stück Roggen ist sog. Johannsroggen, der als Wintergetreide schon zu Johanni ausgesät und dann im Herbst einmal abgemäht wird.

r. Aus dem westlichen Amtsbezirke. Auf den Auerwalder Fluren und denjenigen der Nachbargemeinden tritt in den reisenden Roggenfeldern der sog. Bilchschnitt*) heuer ziemlich häufig auf. Es ist dies eine merkwürdige Erscheinung. In gerader Linie durchzieht das Roggenfeld eine etwa 15 cm breite Spur, wo in Stoppelhöhe die Halme abgelöst und rechts und links in guter Ordnung angelehnt sind. Die Gelehrten sind noch nicht ganz einig, wem diese symmetrische Zerstörung zuzuschreiben ist. Für die Annahme, daß ein leichtfüßiges Ragetier die Halme während der Nacht abbeißt, spricht der Umstand, daß die Stoppeln nirgendwo geknickt sind. Der Name Bilchschnitt (auch Bielschnitt)

*) Eine das Auftreten des sog. Bilmen- oder Bilmen- oder Bilchschnitts betreffende Nachricht wie gegenwärtige Korrespondenz ging uns vor kurzem anlässlich der Meldung von der Wahrnehmung der rätselhaften Erscheinung auf Fluren der Zwissauer Gegend aus dem nachbarlichen Herzogthum zu. Wir übergeben dieselbe einem Lehrer der Naturkunde event. zur Beifügung einer Erläuterung über das Wesen dieser Eigenartlichkeit und sehen noch gern Mittheilungen über etwaige zweckdienliche Beobachtungen entgegen.
D. Red.

weist auf den Siebenschläfer hin, der auch Bilch genannt wird. Dem steht freilich entgegen, daß dieser Ragetier bei uns nicht heimisch ist, sondern nur die ihm verwandte Haselmäuse. Jedenfalls sind scharfe Zähne erforderlich, denn die Halme sind wie mit der Sense abgehauen. Was die Erscheinung noch wunderbarer macht, ist die geometrische Anlage der Spur. Wir sahen ein quadratisches Roggenfeld, in welchem der Bilchschnitt fast genau die Diagonale darstellte, und zwei andere, wo die gerade Linie selbst durch einen dazwischenliegenden Kartoffelacker nicht aufgehoben wurde. Mancher bei gutem Tageslichte arbeitende Rechenführer könnte den Bilchschnitt benennen, der im Finstern so genaue Richtung hält. Daß das geheimnisvolle Werk zu seltsamen Vermuthungen führt, versteht sich bei der Unverwundlichkeit des Aberglaubens eigentlich von selbst. Darnach sollen böse Menschen, die mehr können als Brot essen, dies Mittel anwenden, um den Ausdruck recht gering zu machen — welche Ansicht in anbetracht der abgehackten unreifen Wehren denn auch etwas für sich hat. — Ein junger Kuckuck, den kleine Singvögel mit ausgebrütet haben und darauf großfüttern, ist nichts Neues in der Naturgeschichte. Nicht oft wird man aber Gelegenheit haben, solches Füttern mit Auge betrachten zu können. In der Gartenlaube der Wittgensdorfer Mühle befindet sich ein Bachstelzennest, dessen alleiniger Inhaber jetzt ein junger Kuckuck ist. Seine kleinen Nestbrüder sind zwar verhungert, weil er ihnen jede zugelegene Nahrung wegfragt; dies hält jedoch die Pflegeeltern nicht ab, mit rührender Sorgfalt den Unbanbaren ferner zu füttern, wobei sie zu thun ha-

ben, daß er mit dem dargereichten Nahrung nicht auch den Kopf des Vögels verschlingt. — Vor etwa 5 Wochen wurde ein barfuß gehender 9jähriger Schulknabe aus Auerwalde von einer Kreuzotter, die auf der Straße sich sonnte, in den Fuß gebissen. Die Folge war, daß unter großen Schmerzen das Bein bis zu dem Oberschenkel anschwellte und wochenlang in diesem Zustande verblieb. Der Knabe ist jetzt wieder geheilt, für den gutgearteten Jungen ein günstiger Ausgang, der wohl hauptsächlich dadurch herbeigeführt wurde, daß gleich nach dem Bisse zwei Männer zur Hand waren, welche die Wunde im Chemnitzflusse auswuschen. Darnach zu urtheilen, würde das Auswaschen mit Salmiatgeist — jetzt von der Behörde eindringlich empfohlen — dem Einbringen des Giftes in den Körper noch mehr vorgebeugt haben. Es mag hierbei noch erwähnt werden, daß vielen Erfahrungen zufolge nach Schlangenbiss auch der reichliche Genuß von Rum oder starkem Branntwein ein wirksames Gegengift in den Körper bringt.

— Wohlverdiente Bestrafung haben jetzt vom Chemnitzer Landgerichte die beiden dortigen Fabrikarbeiter Böhme und Butter erhalten, welche am 27. Mai mit noch drei anderen Arbeitern in die Kirche zu Niederrabenstein kamen, woselbst Böhme die gerade dort stattfindende Katechismusunterredung in einer Weise störte, daß mit derselben nicht fortgefahren werden konnte. Wo er gewaltsam fortgebracht wurde, widersetzte er sich und beleidigte die betreffenden Personen. Darauf drang Butter in die Wohnung des Vorstandes ein, um diesem über dessen vollständig berechtigtes Vorgehen Vorwürfe

Zur Verwendung des Papiers.

Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß das Papier gegründete Aussicht besitzt, ein Zukunftsmaterial für eine Menge industrieller Zwecke abzugeben, für welche dasselbe zu verwenden man bisher nicht im entferntesten gedacht hat. Das Papier macht schon jetzt den Versuch, das Universum zu durchdringen in einem Grade, dergleichen nur von den bekannten Vlecken und Zimndosen erreicht wird, in welchen amerikanische Nahrungsmittel über die ganze Welt verschifft worden sind. Die Ausdehnung, in welcher während der letzten Jahre pflanzliche Fasern zu Papier verarbeitet wurden, ist gerade wunderbar. Die Herstellung und der Gebrauch des Papiers ist ein uralter, und älter wohl, als man vermutet. Auch ist es nicht der Mensch zuerst gewesen, der sich der Pflanzenfasern bediente, um einen dem Papier ähnlichen Stoff aus denselben herzustellen. Als der bekannte Naturforscher George Edwards, der im vorigen Jahrhundert lebte, einst ein Wespennest auf fand und in die Worte ausbrach: „Seht hier die aus Papier gefertigten Zellen!“ da hatte seine kindliche Empfindung das Richtige getroffen, Insekten sind die ersten Papierfabrikanten gewesen.

In unsern Tagen hat die Verwendung des Papiers bereits einen so hohen Grad von Ausdehnung erlangt und ist eine so mannigfaltige geworden, daß man nahezu

beredigt ist, zu fragen: „Welche Dinge werden nicht aus Papier gemacht, oder welche können nicht aus diesem Material hergestellt werden?“ Obwohl die Erde eine Ueberfülle von Rohmaterialien hervorbringt, welche mehr oder weniger geeignet sind, in Papier umgewandelt zu werden, so trägt ihre Verwendung zu diesem Zwecke doch ein verhältnismäßig neues Datum. Gestern noch, wenn man es bildlich ausdrücken darf, wurde das Papier ausschließlich aus verhältnismäßig teurem Rohmaterial hergestellt; heute schon steht die Frage auf der Tagesordnung: „Giebt es überhaupt eine Pflanze, deren Fasern nicht geeignet sind, als zweckmäßiges Material zur Papierherzeugung zu dienen?“ Es würde viel zu weit führen, hier eine Zusammenstellung aller derjenigen Pflanzen zu geben, welche in unsern Tagen zur Fabrication des Papiers zur Verwendung gelangen; es läßt sich eben aus jeder Pflanzenfaser herstellen; das altehrwürdige Rohmaterial der Lumpen hat fast ganz das Feld räumen müssen; zur Herstellung zäherer, festerer Ware dient jetzt die Faser des Hanfes, des Flachses, der Jute, verschiedener Moosenarten u. s. w.; kurzes brüchiges Papier zu Verpackungszwecken zc. stellt man aus dem Holze her, welches uns die Wälder Schwedens und Norwegens bisher in der Gestalt von Balken und Brettern geliefert haben, das uns nunmehr aber bereits in der Form von Pulver, in gemahlenem Zustande zugeführt wird. Papier wird

man binnen kurzer Zeit aus einer Moosart herstellen, die in der Nähe der schwedischen Stadt Jönköping entdeckt worden ist, zur Papierfabrication wird das Stroh von Getreide, Mais und Hülsenfrüchten u. s. w. verarbeitet.

Betrachtet man die Gegenstände, welche aus Papier hergestellt werden, so wird man, abgesehen von den sogenannten Waren aus Papiermachee, welche in den Bereich des Kunstgewerbes fallen, finden, daß sich die Industrie bereits in recht bedeutendem Umfange dieses Materials bemächtigt hat. Von der Fülle der Gegenstände, die aus Papier gefertigt werden, mögen nur einige wenige hier Platz finden. Wir benötigen diesen Stoff anstatt des Leders zu Stiefelsohlen, zu Schnupftüchern, Halskragen, Hemdkrausen, Vorhemdschen, kleinen Tellerchen, Fenstervorhängen, Bettüberzügen, Damenunterrocken; tragbare Zelte werden aus Papier hergestellt, ferner Drainierungsrohre, Wagenräder zc. daraus gemacht.

Wie bereits bekannt, dient das Papier in Amerika längere Zeit schon als Material für Eisenbahnwagenräder (auch in Deutschland hat man schon mit solchen gelungenen Versuche angestellt); man verarbeitet es ferner zu Tonnen, in welchen Salzkieserl exportiert wird, zu Säcken, in denen Mehl und Getreide über das Weltmeer geführt wird, und, wenn man einem neuerlichen Berichte Glauben schenken darf, sogar zu Händen, welche